

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 49/50 (1907)  
**Heft:** 23

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Neubauten der Stadt Berlin. — Ueber «Städtebau». — Die Bodensee-Toggenburgbahn. — Miscellanea: Ein Syphon in Eisenbeton. Wiederaufbau des Markturms in Venedig. Randenbahn (Schaffhausen-Donauessingen). Verein schweizer. Konkordatsgeometer. Gesellschaft für Hebung der Fluss- und Kanalschiffahrt in Bayern. Saugbagger von Vickers Sons & Maxim. XXXVII. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. Bodensee-Toggenburgbahn. Kaiserl. Institut

der Wegebau-Ingenieure in St. Petersburg. — Literatur: Karten der Elektrizitätswerke und der elektr. Starkstromfernleitungen der Schweiz. Wärmeleitungsproblem bei völlig begrenzter Oberfläche etc. Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Architektur der Kultbauten Japans. Literar. Neuigkeiten. — Korrespondenz. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Tafel XII: Heimstätte für Brustkranke in Buch.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

## Neubauten der Stadt Berlin.

(Mit Tafel XII.)

Am 1. Oktober des Jahres 1906 konnte *Ludwig Hoffmann* auf eine zehnjährige Tätigkeit als Stadtbaurat von Berlin zurücksehen, auf eine Tätigkeit, die an eine einheitliche Leitung des ausgedehnten Bauamtes und an die künstlerische Meisterung der zahlreichen schwierigen Aufgaben die höchsten Anforderungen stellte, auf deren wohlgeungene Ergebnisse aber er selbst wie auch die Stadt Berlin mit Genugtuung hinweisen können.

Das Hoffmann unterstellte Hochbauamt der Millionenstadt ist wohl eines der grössten des Kontinents. Es besteht aus dem Projektierungsbureau, in dem sämtliche Entwürfe, Kostenanschläge und Details ausgearbeitet werden, aus zehn Bauinspektionen, denen die Ausführung und Erhaltung der sämtlichen städtischen Bauten obliegt und aus dem Revisionsbureau, das die Anschläge und Abrechnungen zu prüfen hat. Der Etat der Hochbauabteilung verzeichnet an reinen Baukosten für 1903 und 1904 rund 10,9 und 15,7 Mill. Fr., für 1905 und 1906 je etwa 20 Mill. Fr. und für das laufende Jahr sind dieselben auf rund 16 Mill. Fr. veranschlagt. Einen Begriff von der Vielseitigkeit und dem Umfang der Arbeiten kann neben diesen Zahlen auch eine Zusammenstellung der bedeutendsten in letzter Zeit vollendeten oder ihrer Vollendung entgegengehenden Bauten geben. So wurden erbaut: das Rudolf Virchow-Krankenhaus (rund 23,4 Mill. Fr.), die Krankenstadt in Buch, von der bis jetzt eine Irrenanstalt für 1600 Kranke (etwa 14,6 Mill. Fr.), ein Hospital für 1500 Sieche (ungefähr 9 Mill. Fr.), eine Heimstätte für Brustkranke (etwa 1,45 Mill. Fr.) und die Betriebszentrale (rund 6 Mill. Fr.) fertiggestellt sind, während mit dem Bau einer zweiten Irrenanstalt soeben angefangen wurde; ferner das neue Stadthaus an der Judenstrasse (etwa 8,75 Mill. Fr.), ein Waisenhaus an der alten Jakobstrasse (ungefähr 1,75 Mill. Fr.), das städtische Museum (rund 1,9 Mill. Fr.), die Erweiterungsbauten am Krankenhaus in Moabit (etwa 1,48 Mill. Fr.), zwei Volksbäder, das eine in der Gerichtsstrasse (etwa 1,96 Mill. Fr.) und das andere ein Erweiterungsbau an der Schillingsbrücke (rund 1,3 Mill. Fr.), das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt an der Fischerbrücke (etwa 820 000 Fr.), das Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus (rund 1 Mill. Fr.), dazu einige Feuerwachen, Standesämter usw., sowie die verschiedenen Doppelschulen, deren jede etwa 750 000 bis 1 000 000 Fr. kostet und von denen in den letzten Jahren bis zu 20 zu gleicher Zeit im Bau begriffen waren.

Die Bewältigung all dieser hier nur teilweise genannten Bauaufgaben stellt fürwahr eine gewaltige Summe von Arbeit dar; sie verdient aber auch in künstlerischer Hinsicht volle Anerkennung.

Der einst sprichwörtliche öde Schematismus der Verblendsteinfassaden, der die städtischen Bauten der vorhergehenden Periode selbst in der nüchternsten Umgebung der Arbeiterviertel als tote Punkte im Strassenbilde erscheinen liess, ist längst vergessen. Alles was in den letzten Jahren in dem weiten Weichbilde der Millionenstadt an städtischen Neubauten erstanden ist, zieht als Zeuge ersten Willens und kraftvollen Gestaltens die Blicke auf sich. Jeder neue Bau lässt das hervorragende Geschick erkennen, für anscheinend völlig gleiche Aufgaben, je nach den besondern Verhältnissen der Lage des Bauplatzes und der Umgebung, stets neue Gesichtspunkte zu einer dem Strassenbilde wie der Stadtgegend angepassten eigenartigen Lösung zu finden. So entwickelt die städtische Architektur Berlins einen Reichtum an guten Vorbildern, der Berlin um so mehr zu gönnen ist, je mehr in dem sich stetig ausdehnenden Häusermeer der Privatbauten Minderwertiges vorwiegt; ihre Veröffentlichung in monumentalen Tafelwerken aber muss gerade deswegen mit besonderer Freude begrüsst werden.

Der vor kurzem erschienene vierte Band der „Neubauten der Stadt Berlin“<sup>1)</sup> reiht sich nach dem Wert des Gebotenen wie nach der Gediegenheit der Ausstattung würdig seinen Vorgängern an, von denen wir den ersten und zweiten Band bereits früher<sup>2)</sup> einlässlich besprochen haben. Das dort über die Hoffmannsche Kunst Gesagte kennzeichnet auch die neuern

Bauten. Wenn der Meister bei der Gestaltung seiner Entwürfe auch am liebsten an die geschichtliche Formensprache anknüpft, schafft er doch völlig in modernem Geist von neuzeitlichen Bedürfnissen ausgehend und den herrschenden Anschauungen Rechnung tragend. Er benutzt die neuesten Techniken und konstruktiven Möglichkeiten, ja selbst die straffen Formen der modernen Schule und ihre Vorliebe für die Wirkung edler Materialien in ruhigen Flächen lassen ihn nicht unbeeinflusst. Doch scheint der vornehmen zurückhaltenden Art Hoffmanns eine massvolle und fein profilierende, oft nahezu detaillose, allein durch grosse ruhige Baukörper wirkende Renaissance- oder Barockkunst am

<sup>1)</sup> Neubauten der Stadt Berlin. Mit beschreibendem Text von Stadtbaurat *Ludwig Hoffmann*. Vierter Band. Berlin, Ernst Wasmuth A.-G. 17 Seiten Text mit 52 Abbildungen und 50 Tafeln, Format 40/52 cm. Preis in Mappe 50 Mk.

<sup>2)</sup> Vergleiche unsern illustrierten Artikel «Städtische Neubauten in Berlin», Band XLII, S. 255 und 299.

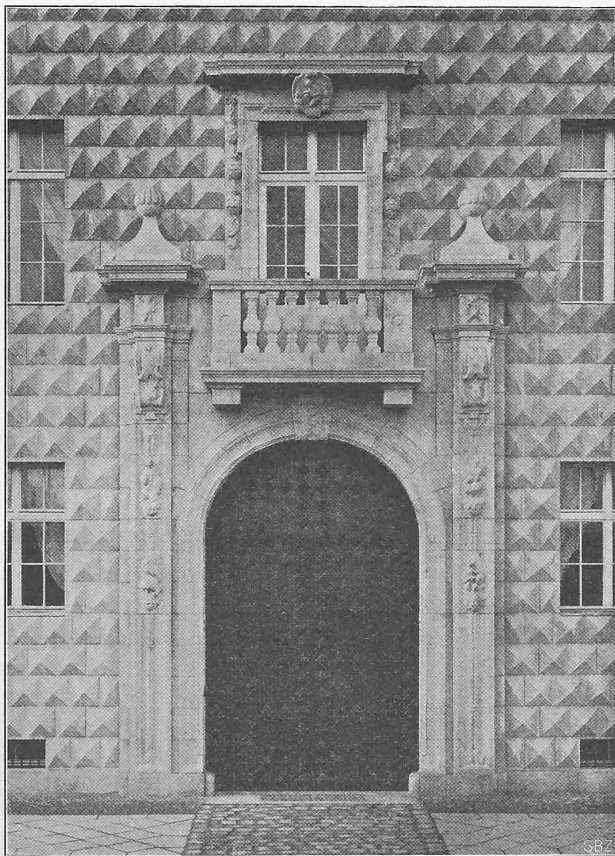


Abb. 1. Portal des Rektorenhauses der Gemeindeschule in der Hausburgstrasse.